

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 7-8

Artikel: Chinas neuer Flugzeugträger
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chinas neuer Flugzeugträger

China ist auf dem Vormarsch. Dies zeigt sich am wirtschaftlichen Wachstum, an seinen äusserst umfangreichen Investitionen im Ausland (Syngenta, Piräus), an seinen politischen und wirtschaftlichen Aktivitäten (neue Seidenstrasse), an seinen teils aggressiven sicherheitspolitischen Vorstössen (künstliche Aufschüttungen im Südchinesischen Meer), an seinen militärischen Aktivitäten zuhause und in Übersee (erster Überseestützpunkt in Djibouti) oder an seiner ambitionösen Rüstung.

Unser Strategie- und Marine-Experte Oberst i Gst Jürg Kürsener zur chinesischen Hochrüstung

Seit der etwa 1980 initiierten umfassenden Modernisierung in fast allen Bereichen ist China auf dem Weg zu einer Grossmacht. In verschiedenen Bereichen dürfte es diesen Status bereits beanspruchen. Geduldig aber zügig treibt es seine Vorhaben voran. Entsprechend nimmt sein Gewicht auf der Weltbühne kontinuierlich zu. Mit einer bisher fragwürdigen Aussen- und Sicherheitspolitik der US Präsidenten Obama und Trump in der Region des Westpazifiks und Südostasiens, aber auch in anderen Teilen der Welt, fällt es China leichter, seinen Einfluss auszuweiten.

Ein wesentlicher Bereich der massiven Rüstungsprogramme betrifft die Seestreitkräfte (PLAN - People's Liberation Army -

Navy), die seit anfangs Jahr unter der neuen Führung von Admiral Shen Jinlong stehen. Noch vor wenigen Jahrzehnten war China in erster Linie eine kontinental ausgerichtete Nation mit beträchtlich starken Land- und Luftstreitkräften. Dies ändert seit gut 20 Jahren. China orientiert sich auch maritim und erwirbt sogenannte bluewater Fähigkeiten, Fähigkeiten also, die die Marine zu Einsätzen auch ausserhalb heimischer Gewässer befähigen.

Chinas globale Rolle

Im Mai 2015 wurde dies im White Paper des Verteidigungsministeriums unterstrichen, das der künftigen Marine eine globale Rolle zuweist. So beteiligt sich China

etwa im internationalen Verbund an Aktionen gegen die Piraterie in der Region des Persischen Golfes und des Arabischen Meeres, es unternimmt Vorstösse in den Indischen Ozean und es steigert die Zahl von Goodwill-Einsätzen in aller Welt (bis ins Mittelmeer und in die Ostsee).

Hinzu kommt die Ausweitung seiner Marineeinsätze über die sogenannte Erste Inselkette (Linie Südjapan-Taiwan-nördliche Philippinen-Brunei-Südküste Vietnam) hinaus bis hin zur Zweiten Inselkette (Zentraljapan-nördliche Marianen-Guam-Mikronesien-Palau). Operationen darüber hinaus werden folgen und zunehmen.

Ein deutlicher Beweis seines ambitionösen Expansionskurses sind die erwähnten künstlichen Aufschüttungen im energiereichen Südchinesischen Meer, durch welches eine der wichtigsten internationalen Handelsrouten von Japan via Singapur und Indischen Ozean nach Europa führt.

Erdöl und Erdgas

Dort werden gemäss der US Energy Information Administration bis zu 11 Milliarden Fass Erdöl (ein Fass entspricht etwa 160 Litern) und etwa 513 m³ Erdgas vermutet. China schüttet seit gut vier Jahren - trotz eines Einspruches des Internationalen Seegerichts von Den Haag vom Juli 2016 und ungeachtet der verursachten Umweltzer-



Bilder: Xinhua

Auf dem Träger werden vor allem Kampfflugzeuge des Typs J-15 fliegen, wie hier bei der Landung auf der «Liaoning».



Am 26. April 2017 ist in Dalian der erste Flugzeugträger-Eigenbau des Typs 001A zu Wasser gelassen worden.

störungen – auf den wichtigsten Inselgruppen des Südchinesischen Meeres Atolle zu künstlichen Inseln auf und erhebt – der Gipfel der Aggression – dann Anspruch auf die 12 Seemeilen-Territorialgrenzen.

Es reklamiert die 200 Seemeilen Wirtschaftszone um diese neuen «Inseln» (was gleichbedeutend mit der ausschliesslich chinesischen Nutzung dieser Zone ist). Es hat auf diesen «Inseln» – zu welchen die Inselgruppen der Paracels, der Spratlys und des Scarborough Shoals – militärische Stützpunkte errichtet, mit Flugpisten von bis zu 3000 m Länge, auch Radar- und Fliegerabwehrlenk Waffen stationiert.

Unverständliche Einladung

Mit anderen Worten reklamiert China heute dieses gesamte Gebiet als eigene Interessenssphäre. Bereits deklariert es Überflüge über dieser Region und völkerrechtlich legitimierte inselnahe Durchfahrten (Freedom of Navigation – FON) Dritter als Provokationen und Beeinträchtigung chinesischer Interessen, die einer chinesischen Bewilligung bedürften! China hat in wenigen Jahren hier vollendete Tatsachen geschaffen, gegen die weder Obama noch Trump – trotz anderslautenden Aussagen des letzteren im Wahlkampf – etwas unternommen haben.

Unverständlich bleibt in diesem Kontext die vor kurzem erneut ausgesprochene Einladung an die Chinesen, an der Pazifik-Übung RIMPAC 2018 teilzunehmen. Um

den zunehmenden Ambitionen zur See, der Ausweitung des eigenen Interessensgebietes mit eigenem Luftschirm die nötige Schlagkraft verleihen zu können, setzt nun auch China auf Flugzeugträger.

Dabei geht es, wie so oft, systematisch und zielstrebig vor. 1998 erwarb China von der Ukraine einen Gebrauchsträger, der ursprünglich als «Varyag» – einem Schiff der «Admiral Kuznetsov»-Klasse – zur sowjetischen Marine gehörte. China baute auf der Werft von Dalian diesen Träger nach eigenen Bedürfnissen um, im August 2011 lief das nunmehr «Liaoning» getaufte Schiff zu ersten Probefahrten aus, 2012 wurde es offiziell von der PLAN in Dienst gestellt und fuhr 2016 erstmals über die erste Inselkette hinaus in «entfernere» Gewässer.

Seither haben die Chinesen umfangreiche Erkenntnisse gesammelt, die sie nun in einem Folgemodell umgesetzt haben.

Eigener Flugzeugträger

Am 26. April 2017 ist bloss 25 Monate nach der Kiellegung der erste, ausschliesslich in China von der Shipbuilding Industry Corporation in Dalian gebaute Flugzeugträger durch Flutung des Trockendocks zu Wasser gelassen worden. Der Träger ist danach an ein Ausrüstungspier geschoben worden, wo er jetzt fertig gebaut wird.

Der Baubeginn der ersten Module war bereits im November 2013 erfolgt. Es wird vermutet, dass der Träger etwa 2019 erste Versuchsfahrten unternimmt und 2020 of-

fiziell einsatzfähig sein wird. Das offiziell noch namenlose Schiff (möglicherweise «Shandong»?) wird als Typ 001A bezeichnet. Noch sieht dieser Träger rein äusserlich der «Liaoning» sehr ähnlich.

J-15-Kampfflugzeuge

Aber er wird im Gegensatz zu diesem «Testschiff» einige wichtige Veränderungen und Neuerungen aufweisen. So ist der Kommandoturm etwa neun Meter kürzer, der Hangar soll vergrössert worden sein, das Schiff verfügt über geräumigere Lager Räume, modernere Radars, zuverlässigere, mit Öl geheizte Boiler und Dampfturbinen-Maschinenanlagen und über effektivere Waffensysteme zum Eigenschutz. Noch verfügt der neue Flugzeugträger über keine Katapulte, hingegen über eine Bugrampe (skijump), die den Auftrieb startender Flugzeuge begünstigt. Die Landungen erfolgen mit Fangseilanlagen.

Der neue Flugzeugträger wird vermutlich zwischen 32 und 36 zweistrahlige J-15 Kampfflugzeuge der Firma Shenyang Aircraft Corporation sowie einige Helikopter aufnehmen können. Dies im Gegensatz zur «Liaoning», welche bloss 24 Maschinen aufnehmen kann. Die J-15 soll Anti-Schiff-, Luft-Luft- sowie Luft-Boden Raketen mitführen können. Sie wird etwa mit der russischen Su-33 und der amerikanischen F/A-18 Hornet verglichen.

China hat mit dem Eigenbau des zweiten Trägers wertvolle Erfahrungen gesam-

melt, die es nun in die Folgebauten einfließen lassen kann, die damit auch entsprechend zügiger gebaut werden dürften.

Der dritte Flugzeugträger (Typ 002) soll sich bereits im Bau befinden, wobei erste Aufklärungsergebnisse von der Marineforschungs-, Entwicklungs- und Testanlage in Wuhan (Provinz Hubei) zeigen, dass der Kommandoturm über einen neuen Mast und neue «phased-array» Radars (eine Art phasengesteuerte Radars) verfügt.

Mindestens drei Träger

Dieser Träger wird nicht mehr über eine Bugrampe verfügen, sondern ein Flachdeckschiff sein, welches voraussichtlich mit zwei traditionellen Dampfkatapulten versehen wird. Entsprechend hat China offenbar auf dem Luftstützpunkt von Huludao (Provinz Liaoning) zwei solche Katapulte zu Testzwecken gebaut. Satellitenaufnahmen sollen belegen, dass dort bereits Startversuche mit J-15 und Drohnen gemacht worden sind.

China wird mindestens drei Flugzeugträger benötigen, um permanent eine Einheit einsetzen zu können. Immer wieder wird aber in Fachkreisen die Zahl von sechs Flugzeugträgern genannt. Konteradmiral Zhang Zhaozhong, Professor an der National Defense University Chinas, meint beispielsweise, dass China in den nächsten 20 Jahren neben den beiden vorhandenen über zwei grosse konventionell angetriebene, mit Katapulten ausgerüstete (Typ 002) sowie über zwei noch grössere, mit Atomtrieb sowie mit elektromagnetischen Katapulten (Typ 003) ausgestattete Flugzeugträger verfügen werde.

Jets der fünften Generation

Chinesische Forscher betonen – wie weit hier Propaganda mitspielt, ist schwer zu sagen – dass die chinesische Eigenentwicklung eines EMALS (electromagnetic aircraft launch system) weiter fortgeschritten sei als jenes in den USA. Dort gibt es derzeit tatsächlich Probleme mit dem neuen EMALS, welches an Bord des kurz vor der Indienststellung stehenden neuesten Atomflugzeugträgers USS «Gerald Ford» (CVN 78) installiert wird.

Die Forschung und Entwicklung für einen nuklear angetriebenen Träger wird in China auf etwa 15 Jahre geschätzt. Es wird davon ausgegangen, dass bis dahin China

versucht, eigene trägergestützte AWACS-ähnliche Flugzeuge und Maschinen zur EKF - möglicherweise in Anlehnung an die amerikanischen E-2D Hawkeye und EA-18G Growler – zu bauen. Zudem wird erwartet, dass auch Jets der 5. Generation (J-20) für den Trägereinsatz gebaut werden.

Die Bauprogramme von Flugzeugträgern allein genügen nicht. China wird nebst der Entwicklung eigener Trägerflugzeuge auch die Begleit- und Versorgungsschiffe bereitstellen müssen. Diese Programme sind eingeleitet.

Moderne Raketenzerstörer und -fregatten werden seit Jahren in grosser Zahl gebaut, Versorgungsschiffe ebenfalls. Zudem werden die Fähigkeiten zu den anspruchsvollen Versorgungsmanövern auf hoher See sukzessive erworben und ausgebaut, alles Komponenten, die zu einer bluewater Navy gehören. Chinas Marine hat zahlenmässig – allerdings nicht in der Kategorie der Flugzeugträger – mit dem derzeitigen Bestand der US Navy weitgehend gleichgezogen.

Erfahrung mit der «Liaoning»

Mit der «Liaoning» sind auch bereits erste Erfahrungen im Verband gesammelt worden. So sind bei einer grossen Einsatzfahrt der «Liaoning» anfangs 2017 (mit drei Z-18 Helikoptern, acht J-15 Kampfflugzeugen an Bord) zwei Raketenzerstörer des Typs 052C, ein Zerstörer des Typs 052D, zwei Fregatten 054A, eine Korvette des Typs 056 sowie ein Versorgungsschiff des Typs 903A mitgefahren.

Für künftige Aufgaben im Rahmen einer chinesischen Träger-Kampfgruppe

werden voraussichtlich Zerstörer des Typs 055 (im Bau) sowie Fregatten des Typs 057 (geplant) dienen.

Nach Zugang des neuen Flugzeugträgers wird die «Liaoning» voraussichtlich nur noch als Ausbildungsschiff dienen. Mit der Fähigkeit, chinesische Einsätze fernab der heimischen Gewässer mit eigenen trägergestützten Mitteln zu schützen, wird die Bedeutung der PLAN erheblich gestärkt.

Zweifel in den USA

Wir werden in Zukunft darüber noch viel hören, vor allem über die Konsequenzen dieser forcierten chinesischen Rüstung zur See und über potenzielle Herausforderungen beispielsweise mit der US Navy, aber auch mit anderen Seestreitkräften der Region (zB. Japan, Südkorea, Australien). Es wird erwartet, dass die neuen chinesischen Träger dereinst nicht nur in der Region, sondern auch im Indischen Ozean und sogar im Atlantik Flagge zeigen werden. Noch beschwichtigt China seine Nachbarn und andere, dass dieser Bau von Flugzeugträgern kein Grund zur Sorge sei.

In Vergangenheit sind in den USA immer wieder Vorbehalte und Zweifel an der Leistungsfähigkeit der chinesischen Werften und Ingenieure gemacht worden.

Noch ist die US Navy in zahlreichen Bereichen der Technologie führend, die jüngste Vergangenheit zeigt indes, dass China tüchtig zulegt und bei solchen Einschätzungen Vorsicht geboten ist. Immerhin bleibt offen, wie nachhaltig China die angestrebte globale Rolle mit einer eigenen Trägerflotte umsetzen kann. +



Zu den Begleitschiffen gehören Fregatten des Typs 054A, hier die Huangshan.